

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Auswanderer

[urn:nbn:de:bsz:31-339522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339522)

## Auswanderer. <sup>1</sup>

**G**s erklingt ein Lied durch die schäumende See,  
Gemischte Klänge von Lust und Weh.  
Der Männerstimmen gewaltiger Klang  
Uebertönt die Wogen wie Siegesgesang,  
Der jubelnd klingt gen Westen hin,  
Wie raschen Flugs sie weiter ziehn.  
Doch von der Frauen Lippen  
Tönt leis ein Klagesied;  
Der Heimath gilt's, der theuren,  
Von der man weinend schied.  
„Hinaus, hinaus durch die brausende Fluth!“  
So singen die Männer in fröhlichem Muth;  
„Wir folgen nun einem neuen Stern,  
Der Himmel ist klarer dort in der Fern;  
Dort üppige Au'n, die kein Fuß noch betrat,  
Dem Kühnen eigen, der muthig naht.“  
„Doch ach, wir müssen scheiden,  
Klingt leis es und betrübt,  
„Vom grünen Heimaththale,  
Wo wir zuerst geliebt.“  
„Wir bauen ein neues Vaterland  
Unter stolzen Bäumen am fremden Strand;  
Dort ziehen wir Neben um's eigene Haus,

<sup>1</sup> Aus dem Englischen von Felicia Hemans, übersezt von  
Ottilie Wildermuth.

Und ruhen im Schatten der Palmen aus ;  
Wir sehen die munteren Heerden ziehn,  
Auf wider Prärieen üppigem Grün !"

„Doch ach, wie ist der Schatten  
Von dem Apfelbaum so kühl,  
Wo bei Blum' und Vögelein  
Die Kinder trieben ihr Spiel !"

„Dort sind unser eigen die Wälder grün,  
Wo Hirsche und Rehe in Schaaren fliehn ;  
Da ist keine Grenze, kein Zoll und kein Bann,  
Durch den freien Forst zieht der freie Mann ;  
Wir folgen dem Wild auf fröhlicher Jagd  
Und bringen die Beute bei sternheller Nacht.“

„Doch wo ist der stille Friedhof  
Um das graue Kirchlein her,  
Der Sabbathglocken heil'ger Klang ?  
Wir hören sie nicht mehr.“

„Die prächtigen Ströme im neuen Land,  
Sie werden mit heimischen Namen benannt,  
Auf die Höh'n, in pfadlose Wälder wir tragen  
Die Spuren von unfrem gewaltigen Wagen,  
Bau'n stolze Werke mit Kraft und Muth,  
Wo vergessen, einsam der Wilde ruht.“

„Doch der Heimath Blumen keimen  
Nicht in dem fremden Sand ;  
Lebt wohl, ihr heimischen Stätten,  
Leb wohl, o Vaterland !"

Ottilie Wildermuth.

